

des Sakraments), der IV. die Eucharistie (als Sakrament nach Materie, Erneuerung, Subjekt, Ausschluß, Disposition und Obligation wie als Opfer nach Ort, Utensilien und Applikation), der V. die Buße oder Beicht (Sakrament an sich, Spender als Richter, Lehrer und Arzt, Erfordernisse zum Beicht hören und nachher, Verfahren in Reservatfällen, Behandlung verschiedener Klassen von Pönitenten und Ablässe), der VI. die letzte Ölung (Materie, Form und Spender zusammen mit der christlichen Beerdigung), der VII. die Priesterweihe (Vorbemerkungen und Vollmachten), der VIII. die Ehe (Wesen, Verlobung, Spendung, Hindernisse, Fakultäten, Revalidation und Auflösung der Heidenhehe) nebst einem IX. Teil über Zusätze (Privatgelübde und Beobachtung von Sonntag und Festen), wozu noch ein Sach- und Inhaltsverzeichnis tritt.

Schmidlin.

Als Festschrift Gustav Schnürer, zum 70. Geburtstag des auch für die mittelalterliche Missionsgeschichte (bes. für Bonifatius und die Beziehungen zur kulturellen Evolution) bemühten Freiburger Geschichtswissenschaftlers von Freunden und Schülern gewidmet, erscheinen Studien aus dem Gebiete von Kirche und Kultur (293 SS. 8°. Schöningh, Paderborn 1930): nach einem Geleitwort des Einsiedlers Abt Staub vom Freiburger Bischof Besson über die Entdeckung des Grabes von Bischof Amedäus von Lausanne († 1159), von Prof. Dr. Finke aus Freiburg über die Quaresmapredigten des hl. Vicente Ferrer (1413), von Prof. Kern aus Bern über St. Benignat von Perugia in der Flagellantenbewegung von 1260, von Dr. Wymann aus Altdorf über die deutschen Aufzeichnungen des Stadtpfarrers Werro von Fribourg über seinen römischen Aufenthalt (1581), von P. Helbling O. S. B. aus Einsiedeln über die „Exhortationes“ zur Benediktregel von Abt Reding († 1692), von Dr. Adelhelm Jann O. Cap. aus Stans über die Tätigkeit des Apost. Präfekten Horatius della Penna von Tibet (1712—45) als Beitrag zur Kulturarbeit der katholischen Kirche in Innerasien, von Dr. Spieß aus Bürglen über den frühesten Versuch einer allgemeinen Kulturgeschichte auf evolutionistischer Grundlage durch Goguet (im 18. Jahrh.), von Prof. Dr. Castella aus Fribourg über Romanismus und Kirche als Grundlage der abendländischen Zivilisation (1. Kap. der französischen Übersetzung von Schnürers Kultur und Kirche im MA.) samt Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen Schnürers von Dr. Müller und einem Nachwort von P. Helbling sowie Namen- und Sachregister. Während alle anderen Beiträge mit dem Heidenapostolat wenig oder gar nichts zu tun haben, erhalten wir im größten einen sehr wertvollen, durch und durch wissenschaftlich aufgebauten und auf den besten edierten wie unedierten, älteren wie neueren Quellen (u. a. der Aktensammlung von Bischof Hartmann) fußenden, die 2. Tibetmissionsphase aus tiefem Nebel in helles Sonnenlicht rückenden, aus der Hand des uns schon durch seine missionsrechtsgeschichtliche Untersuchung über die Anfänge der fernöstlichen Missionshierarchie genugsam empfohlenen schweizerischen Kapuzinerforschers P. Jann über Die missionarische und literarische Tätigkeit des Apost. Präfekten von Tibet, P. Franciscus Horatius Oliverius della Penna di Billi (S. 128—207): 1. über seine Reise nach Lhasa, die Organisation der Tibetmission, das Schreiben von Klemens XI. an König Latsan, die Aufnahme der Missionare bei König und Dalailama, die Abgabefreiheit der Kapuziner im tibetischen Reich und ihr Sprachstudium (1712—17); 2. über die Drangsale während der politischen Wirren, die Erhebung von P. Horatius zum Präfekt, die Ankunft neuer Hilfskräfte aus dem Abendland, die Ermöglichung des Baus eines Klösterleins und Gotteshauses in Lhasa seitens des Königs und Dalailamas (1717—27); 3. über Tibet unter chinesischer Oberherrschaft, den Schutz der Kapuzinermissionare und die Bestätigung ihrer Steuerfreiheit durch König Pholhanas, die Übersetzungen von P. Horatius, das Schicksal seiner Wörterbücher und die Erfolge (1727—32); 4. über den Rückzug nach Batgao in Nepal, das Empfehlungsschreiben des Königs nebst Schutz- und Ausreisediplom sowie mehreren Freundschaftsbriefen, die Stellungnahme der Propaganda, die Berufung von P. Joachim als Vizepräfekt und die Reise von H. nach Rom (1732—36); 5. über seine schriftstellerische Tätigkeit in Italien, Neubelebung und Rück-

reise, die Bitte des Radschah von Bettiah um einen Kapuziner, das Toleranzedikt des Königs von Batgao und die Schenkung desjenige von Khatmandi (1736—40); 6. über den Briefwechsel Klemens' XII. mit König Pholhanas, seine Erlaubnis öffentlicher Predigt und Annahme des Christentums im ganzen Reiche, den Schutzbrief des Dalailama und die erfolgenden Bekehrungen (1740—42); 7. über die Gesinnungsänderung des Königs und Dalailamas, die Gefißelung von Täuflingen, die Zurückziehung nach Khatmandu, den Untergang der Lhasamission, den Tod des Präfekten und seine bleibenden Erfolge (1742—45).

Der um die missionsgeschichtliche Forschung und Darstellung so hochverdiente Historiker Georges Goyau, Mitglied der französischen Akademie und Professor für Missionsgeschichte am kath. Institut in Paris widmet uns „als Zeichen der Konfraternität (in der Missionswiss.)“ die II. Serie seiner „Studien missionarischer Geschichte“, *L'Église en Marche* (265 pp. Spes, Paris 1930). Nachdem er im I. Band die Missionsgeschichte im allgemeinen nach Aufgabe und Tragweite nebst verschiedenen Einzelgegenständen (Kartographie und Missionsapostolat im Mittelalter, Bischof Vendeville als Vorläufer der Missionsorganisation und Propagandakommission, die Missionsidee im Protestantismus und Katholizismus des 16. und 17. Jahrhunderts, Anteil der Frau an der Missionsidee im Lauf der Geschichte, Bousset und Mission, L. Veillot und die Missionsidee) besprochen hatte, setzt er diese Illustrierung der Missionstätigkeit im Laufe der Zeiten durch einzelne Episoden im gegenwärtigen fort, zum Teil als Wiedergaben von Referaten oder Abhandlungen bei besonderen Anlässen und nicht immer mit vollständigem Apparat, aber stets mit der magistralen Quellenbeherrschung und pragmatisch-plastischen Erzählungsweise, die diesem Altmeister katholischer Geschichtswissenschaft in Frankreich eigen ist: I. über die irischen Missionare im merowingischen Europa und vorab den hl. Kolumban; II. über die Missionspolitik des Kaisers Ludwig des Frommen (hier das deutsche Attribut statt des disqualifizierenden französischen Débonnaire gewählt) anlässlich des 11. Centennars von St. Ansgar; III. Ludwig der Heilige und die Missionsidee (bes. auf seinem letzten Kreuzzug als Missionswerk); IV. Mutter Katharina von St. Augustin als Nonne von Quebec und große Mystikerin in der Kanadamission des 17. Jahrh. (vor allem nach ihrer Biographie von P. Raguenaud); V. Evangelisation der Schwarzen auf der Insel Maurice durch die Lazaristen und bes. P. Laval (im 2. Viertel des 19. Jahrh.); VI. über das afrikanische Werk der Lyoner Missionen in Vergangenheit und Gegenwart (nach Bouche usw.); VII. über den Aussätzigenapostel P. Damian von Molokai (nach den *Annales des SS. Cœurs*); VIII. über die Caritas im Dienste des Apostolats (Konferenz auf der sozialen Woche ohne Angabe dessen); IX. über das Werk von P. Piolet und speziell die von ihm geschaffene französische Missionsorganisation der „Amis des Missions“; X. über Lisieux als mystische Metropole und Theresia als Schutzpatronin des Missionsapostolats samt einem Anhang über Mission und Kontemplation (Rede bei Grundsteinlegung der dortigen Basilika). Also neben manchem schon Bekanntem, aber hier näher Ausgeführten und in breitem Rahmen Gestelltem viel Neues, das unsern Horizont in mehr als einem dunkeln Punkt der Missionsvergangenheit wenigstens unter französischen Perspektiven aufhellen kann.

In einer „zum Dank für alles, was diese Vorlesungen der ZM verdanken“, uns vom Vf. freundlichst gewidmeten, an der Akademie von Carnegie für internationales Recht im Haag gehaltenen und in ihrer Vortragsammlung herausgegebenen Konferenz (128 pp. Hachette, Paris 1930) behandelt derselbe französische Missionshistoriograph *Die internationale Lage der katholischen Missionen* (*La Condition internationale des Missions catholiques*), mit der ihm eigenen souveränen Kenntnis der Quellen und Heranziehung aller einschlägigen Literatur einschließlich der unsrigen (bes. von Grentrop, Größer, Schwager und mir neben den *Collectanea* und Cordier nebst den Völkerrechtspublikationen): im 1. Kap. den supranationalen Charakter der katholischen Missionen mit den daraus fließenden Maximen (ausgehend von einer Entscheidung des Haager Schiedsgerichts von 1902 über die kalifornischen Missionen nach einer Missionsdefinition die Freiheit vom

Zwang und in der Predigt ohne territoriale Einschränkung, die Aufrechterhaltung der missionarischen Übernationalität und das Streben nach Heranbildung eines einheimischen Klerus speziell auch gemäß den Kundgebungen Pius' XI.); im 2. den Christenschutz in mohammedanischen Ländern (Ursprung, Handelsverträge im Mittelalter, neuere Staatsabmachungen, Kapitulation des Sultans mit Frankreich und anderen Regierungen, Lage infolge des Berliner und Lausanner Vertrags); im 3. das Missionsprotektorat in Heidenländern, besonders das französische (diplomatische Konventionen über die Missionsfreiheit, internationale Verhandlungen mit China in ihren drei Etappen, Leo XIII. und der Hl. Stuhl gegenüber dem französischen Protektorat, analoge deutsche und italienische Bestrebungen, Protektorats- und Exterritorialitätsidee vor der chinesischen öffentlichen Meinung mit einem Anhang über die Erörterungen von 1844—46); im 4. Schutz der Heidenmissionen durch Verträge zwischen christlichen Nationen oder internationale Kongresse (Kongakte auf der Berliner Westafrikakonferenz von 1884/5 und Brüsseler Antisklavereibeschlüsse von 1890 mit einer Gegenüberstellung beider Strömungen in Berlin für besondern Missionsschutz und allgemeine Religionsfreiheit); im 5. die durch den großen Krieg und die darauf folgenden Verträge herbeigeführten Veränderungen mit Zukunftsperspektiven und Generalschlußfolgerungen (Rückschlag des Kriegs auf das Missionswerk, Ergebnisse des Versailler Friedens in der Abschaffung der Missionskonventionen und im Mandatsregime, Akte von St. Germain bezüglich Afrikas, gegenwärtige internationale Stimmung gegen die Missionen zu ihren Gunsten, politische Tragweite der supranationalen Missionsauffassung bes. angesichts der chinesischen Fremdenfeindlichkeit, Geistesverfassung der Missionskreise gegenüber Nationalismus und Europäismus mit einer Beigabe über die Missionen im Kriege vorab nach meiner Monographie über das deutsche Missionswerk, wogegen meine Kriegsmissionsbroschüre und -rundschaue unbenutzt blieb).

Eine große Lücke in unseren missionshistorischen Kenntnissen auszufüllen vermag die *Biblioteca Carmelitano-Teresiana de Misiones* (Bengaray, Pamplona 1929/30, Preis je 1 Pes. in 3 Bänden) über die bisher noch so arg vernachlässigten Karmelitermissionen von Ordensarchivar P. Florencio del Niño Jesus C.D., den wir bereits aus seinem „*Estudio historico*“ über das Verhältnis des Karmeliterordens zur Propaganda und Mission (*La Orden de S. Teresa, la Fundación de la Propag. Fide y las Misiones Carmelitanas* 1923, im I. Teil über die Stifterin Theresia und die Beziehungen zur Propagandagründung, im II. über die karmelitanischen Missionen) vorteilhaft kennen. Er will hier nach dem Vorwort durch Schilderung der Heidenapostolat und Beschaulichkeit verbindenden Missionare von der auswärtigen Avantgarde wie von der heimatlichen Retrogarde unter dem Schwung der gegenwärtigen Missionsrenaissance vor allem die Leser zur Unterstützung des Missionswerks entflammen, zieht daher die „Vulgari-sation“ in kleinen Bändchen einer trockenen und skelettartigen Dokumentation vor, aber doch so dokumentiert und quellenmäßig (nach Ausweis der jeweiligen Bibliographie am Schluß und der Einzelbelege), „wie es in unseren Tagen geschehen kann und soll“; dazu hat er viele wertvolle und sonst unbekannte Materialien, sowohl archivalische aus dem römischen Generalatsarchiv und dem der Propaganda (*Acta, Lettere, Miscellanea* und *Status temporalis*), als auch literarische (neben den Ordensgeschichten auch missionarische von P. Juan de Jesus Maria), ferner die Streitsche *Bibliotheca*, den Aufsatz von P. Kilger über das römische Karmelitermissionskolleg (in der ZM 1915) und den von Castellucci über die Ursprünge der Propaganda (in *Alma Mater*) herangezogen, freilich nicht unsere sonstigen Veröffentlichungen (auch nicht über die Propagandagründung ZM 1922, wohl weil des Deutschen nicht mächtig), was wir ihm aber in Anbetracht des so reichlich Gebotenen gern verzeihen wollen. Im I. Bd. (164 pp., 1929) beschreibt er *La misión del Congo y los Carmelitas y la Propaganda Fide* als zwei missionarische Anfangsunternehmungen der unbeschuhten Karmeliter: im I. Teil die 1582/83 mit großen Erfolgen und Hoffnungen unternommene, aber 1608/10 endgültig gescheiterte Kongomission bes. von P. Franz (vorab) nach der *Relazione* von P. Diego im Ordensarchiv und einer andern in der Am-

brosiana neben der Ordenschronik von P. Belchior und der Reformchronik von P. Franz); im II. den Anteil an der Propagandagenesis (1. und 2. Kap. über die Vorstufen, 3. und 4. über Thomas von Jesus, 5.—7. über Dominikus von Jesus Maria, übereinstimmend mit Kap. 2—5 der andern Schrift ohne Hinweis darauf). Der II. Bd. (155 pp., 1929) entrollt das Bild einer päpstlichen Karmeliterexpedition *A Persia* (1604—9) von Rom über Prag, Polen, Moskau, Kazan, Astrakan, Baku, Kasbin nach Ispahan an den Hof des persischen Schah und zurück über Bagdad-Alexandrette nach Rom auf Grund handschriftlicher (Relationen nebst einer spätern Erzählung von 1705 und der Ordensmissionsgeschichte von P. Eusebius) wie gedruckter Quellen (Monographie von 1885, außerdem Enchiridion von P. Eusebius und Decor von P. Philippus sowie der Ordensmissionsgeschichte von P. Johannes, der Ordenshistorie und dem Karmeliterbullar). Im III. Bd. 144 pp., 1930) folgt *En Persia* (1608—24), die persische Karmelitermission selbst in ihrem Objekt, ihren Anfängen, ihren Gesandtschaften und ihrem Apostolat (bes. von P. Joh. Thaddäus und P. Prosper) mit dem Martyrium der fünf Neophyten (nebst Nomenklator und Chiffrenauflösung) wiederum an der Hand sowohl unedierter (Dokumente und Berichte der Missionare im Ordensarchiv samt Missionsrelationen in der Propaganda) als auch veröffentlichter Werke (*Viaggi Orientali* von P. Philipp nebst denen von P. della Valle und Kommentaren von Don Garcia in der Soc. de Bibliot. Esp. 1903—5).

Neben und nach der „*Teologia missionaria*“, den „*Akten der Missionskulturwoche*“ von Bologna (1928, vgl. ZM 19, 284) sowie ihrer Vierteljahrszeitschrift ediert die italienische *Unione Missionaria del Clero* (Roma, *Via di Propaganda* 1) fortlaufende „*Pubblicazioni Missionarie*“, die vor allem oder ausschließlich praktischen Zwecken, vorab der heimatlichen Missionspropaganda dienen, aber zugleich den Anspruch auf Missionswissenschaft oder „*Missiologie*“ erheben, ohne irgendwie diesem Charakter gerecht zu werden (das ist ihr Fehler). An der Spitze steht ein *Compendio di missiologia* vom Priester des hl. Herzens Dr. Cesare Carminati (406 pp., 3. Auflage, Bergamo 1929, L. 7,50), nach der Anzeige (n. 2) „das vollständigste, praktischste und nützlichste Handbuch für alle Missionsliebhaber und speziell für die Propagandisten“, nur nichts weniger als systematisch-vollständig oder wissenschaftlich, vielfach scholastisch und dialektisch, zuweilen sogar syllogistisch aufgebaut, aber ohne theoretisch erschöpfende Behandlung oder Heranziehung der Fachliteratur (außer einmal meiner Missionsgeschichte in der Übersetzung von Tragella und im 1. Teil von einigen ethnographisch-religionswissenschaftlichen Studien), wesentlich auf die propagandistische Praxis eingestellt auch in den Schlagern der Einzelitel wie in der oft sich wiederholenden Durchführung (dazu in einem recht verschrobenen und unverständlichen Italienisch): im I. Teil über die religiösen, moralischen und sozialen Verhältnisse der Primitiven (warum nur von ihnen und nicht auch von den nichtchristlichen Kulturvölkern?) als Missionshintergrund (1. Evangelisation und Zivilisation, 2. Gott und Seele, 3. Sittengesetz, 4. häusliches und soziales Leben); im II. über die Notwendigkeit der Rettung der Ungläubigen (1. Ideal und Programm Christi nach Joh. X, 2. Mission Christi, der Apostel und der Kirche, 3. das zu lösende Problem, 4. Missionsstunde, 5. Nationalismus, Islam und Protestantismus als Konkurrenten, also auch für letztere bloß unter diesem Gesichtspunkt); im III. über die Missionsträger oder -subjekte (1. Jesus Christus, 2. Kirche, 3. Papst, 4. Propaganda, 5. Missionar, 6. Missionsschwester, 7. Katechist, 8. wenig Arbeiter und 9. warum, wo bleiben da Episkopat und einheimischer Klerus sowie Missionsgesellschaften?); im IV. über die Pflicht unserer Mitwirkung (1. Gläubige für Ungläubige, 2. allgemeine Pflicht, 3. die des Priesters, 4. der Erzieher, 5. der Jugend, 6. der Frauen, 7. Möglichkeit, Pflichtmäßigkeit und Nützlichkeit der Mitarbeit, 8. Gewissensforschung); im V. die Mittel und Weisen (Modi) unserer Mitwirkung (I. übernatürliche und geistliche: 1. Übernatur oder Gnade, 2. Verehrung Mariä, 3. der Missionsheiligen, 4. Almosen, letzteres übernatürlich?; II. menschliche, worunter nur die Organisation verstanden ist: 1. die nationale, diözesane und pfarreiche, 2. Helfer oder Propaganda in den Schulen, Vereinen und Blättern, 3. die Kinder als günstigstes Terrain;

4. Gefahren, wo sowohl gegen die Zersplitterung als auch gegen bürokratisch-exklusivistische Monopolsucht oder Zentralisation Front gemacht wird; III. Werke oder Missionsvereine: 1. Glaubensverbreitung, 2. hl. Kindheit, 3. Petruswerk, 4. Missionsvereinigung des Klerus, 5. Opera Apostolica für Paramente); im VI. über die Vorteile (1. für den Geist, 2. für das Herz, 3. für die Apologetik, 4. für die Soziologie, 5. für die Kultur, 6. für die christliche Volksbildung); im VII. über Hindernisse (Nationalismus, Übereifer, Partikularismus, Kritiksucht) und Einwände (Rückständigkeit, Fatalismus, Pessimismus, Kleingläubigkeit, Kurzsichtigkeit, Kirchturmspolitik); im VIII. Same und Frucht (1. Missionsernte als „Epifania perenne“; 2. Feld- und Säleute, 3. Missions- und Heimarbeiter, 4. Beispiele von Missionschristen) samt einem Anhang über Ursprung, Organisation und Vergünstigungen der fünf Missionsvereine (bezüglich des Priestermissionsbundes mit der Fabel vom italienischen Ursprung).

Ähnlich oder noch stärker publizistisch eingestellt, wenngleich ohne einen historischen oder doktrinären Charakter beanspruchen zu wollen, nur mitunter auf populäre Schriften wie von Tragella und Streit-Bertini sich berufend, sind *I soldati di Cristo (con i Missionarii nel mondo)* vom Journalisten Achille Benedetti als Ergebnis der Eindrücke auf der vatikanischen Missionsausstellung (230 pp., Magliane, Rom 1930, teilweise während der Ausstellung von 1925 im „Giornale d'Italia“ veröffentlicht): im 1. Kap. über Palästina und Orient, im 2. über die indischen Missionen, im 3. über italienische Missionare in China, im 4. über die Drangsäle der himmlischen Republik, im 5. über das mysteriöse Tibet, im 6. über die Kultur im Reich der aufgehenden Sonne, im 7. über das fruchtbare Martyrium in Hinterindien und Insulinde, im 8. über die ozeanischen Fluten und die australischen Primitive, im 9. über die islamische Barrière im mittelländischen Afrika, im 10. in den Spuren des Kardinals Massaia, im 11. über die Nachstellungen des afrikanischen Bolschewismus, im 12. über die Weißen Väter im dunkeln Erdteil, im 13. über die italienischen Fortschritte in Kenia und die Wechselfälle von Südafrika, im 14. über Gold und Fieber im äquatorialen Amerika, im 15. über die Verfolgungen Mexikos, im 16. über die grüne Hölle von Lateinisch-Amerika im 17. über die Salesianer als Verteidiger der Indianer, im 18. über die nordamerikanischen Indianermissionen, im 19. über die Eismissionen, im 20. über die wissenschaftlichen Missionsverdienste, im 21. über das Missionsaufgebot von 121 752 Weltaposteln unter Führung Roms. Nicht zugeschiedt wurde uns der „Piccolo catechismo missionario“ (von Mgr. Rambelli), der als n. 7 der gleichen Schriftenreihe gerühmt wird, er enthalte auf wenig Seiten in Frage und Antworten die ersten Elemente der Missiologie, während n. 8 dem hl. Fidelis v. Sigmaringen, n. 9 und 10 der Eucharistie gewidmet sind.

Als n. 3 dieser Serie und 1. Nummer der vom italienischen Priestermissionsbund im römischen Selbstverlag herausgegebenen Sammlung „Omnis terra adoret te“ erscheinen *Exempla trahunt*, 60 missionarische Beispiele von F. C. (294 pp., 1929, L. 7), gezogen aus jeweils angegebenen italienischen Missionszeitschriften, um das Volk dadurch zur Missionsarbeit zu entflammen, nach der Vorrede unter Verzicht auf die lächerlichen und grausamen Episoden des alten Phrasentums, tatsächlich aber mit noch reichlich viel Anekdotenhaftem, um nicht zu sagen Abergläubischem und Wunderstüchtigem, zwecks Illustration des Heroismus vieler Missionare oder des Glaubens vieler Neophyten oder wunderbarer Heidenbekehrungen, im I. Teil mit marianischem Fond oder Einschlag und im II. mit sonstigem. — N. II *Apostolato missionario (perchè e come i fedeli debbono aiutare le missioni fra gl'infedeli)* von Ad. Ciarappa aus Todi (63 pp., 1929, L. 3) zwecks Anhaltung der Gläubigen in volkstümlicher Form zur Missionsunterstützung vorab in den drei offiziellen Vereinen für die drei Hauptbedürfnisse des Apostolats, im I. Abschnitt mehr historisch über die Siege von gestern, im II. über die Siege von heute und im III. über den Missionar als Gesandten der Kirche mit einem Anhängsel über die Unio Cleri und dem päpstlichen Missionsgebet. — N. IV *L'Opera di Pio XI per le missioni* (36 pp., L. 3) als Wiedergabe der beiden Vorträge von 1929 über diesen Gegenstand von Mgr. Franco Carminati auf der sozialen Woche in Rom

(gegen den persönlichen, Rassen- und nationalistischen Egoismus unter einzelnen Hinweisen auf die Löwener Dossiers und Xaveriana) und vom Consolatamissionar Lorenzo Sales auf der sozialen Woche von Bergamo (historischer Rahmen und Papsterlasse). — Vom gleichen P. Sales M. C. stammt als *N. V. Cooperazione missionaria* (Il Papa dice così... *Prontuario per Propagandisti, Predicatori, Zelatori dell'Opera delle Missioni*, 78 pp., Rom 1930), ein Systematisierungsversuch der zu Beginn aufgezählten Papstkundgebungen (Seinsgrund der Kirche, Sorgen Pius' XI., Ernte und Arbeiter, Hilfspflicht, Mittel, Gebet, Berufe und Opfer, Organisation in der Unio Cleri, Glaubensverbreitung, hl. Kindheit und Opus Petri, Mottoprogramm der Missionsaktion, Vorzug der Mitarbeit mit Anhängen über die vier Werke). Gesondert publiziert *I più recenti documenti pontifici sulle missioni* mit der Enzyklika *Maximum illud* und *Rerum Ecclesiae*, dem *Motuproprio Romanorum Pontificum*, der Pfingsthomilie von 1922, der Schlußrede bei der Missionsausstellung, dem apost. Brief an die Missionsobern Chinas und dem Gebet für die Missionen (112 pp., L. 2). — Endlich schenkt uns das Zentralbüro der ital. Union als Supplement ihrer Rivista die *Atti della settimana religioso-missionaria tenutasi in Roma dal 28 sett. al 2 ott. dell'Anno Santo 1925* (168 pp. Roma, Scuola tipografica, 1926 L. 6) mit allen dort gehaltenen „praktischen und gelehrten Vorlesungen“ nach der Adresse an den Hl. Vater, dem Generalprogramm, dem Schreiben und Vortrag des Papstes, den Zuschriften, Pressestimmen und Eindrücken sowie der Eröffnungsansprache des Präsidenten Mgr. Conforti aus Parma von P. Sales über die katholischen und protestantischen Missionen, von P. Silvestri über den katholischen Missionar, von Zanetti über Pflichten und Vorteile der Missionsbeteiligung, von Beretta über Zweck und Organisation der Unio Cleri, von Fr. Carminati über ihre Lage in Italien, von Mgr. Nogara über die päpstlichen Missionswerke, von Mgr. Ercole über die Beziehungen der U. Cl. zu den allgemeinen und besonderen Werken, von Roveda über die Mission in den katholischen Vereinen, von Dr. dell'Aversana über den apologetischen und moralischen Wert der Missionen, von Petazzi S. J. über die Missionspresse, von Mgr. Canestri über die Missionserziehung in den Seminarien und von Bonardi über Weckung von Missionsberufen nebst einem Bericht von Mgr. Pecorari über die Opera Apostolica.

Ganz anders wissenschaftlich wertvoll ist der *Avviamento allo Studio delle Missioni*, ein Wegweiser zum Missionsstudium vom unermüden italienischen Vulgarisator unserer Disziplin G. B. Tragella aus dem Mailänder Missionsseminar (95 pp. Milano 1930. Pr. L. 2,50). Wesentlich an der Hand meiner Einführung und Systematisation, aber selbständig in der Form wie im Urteil, angepaßt „an unsere italienische Mentalität, die sich von Pedanterie fernhält und Klarheit und Kürze liebt“, will er allen Studenten, besonders aber den Seminartheologen die Quintessenz zwecks allgemeiner Orientierung ohne einzelbibliographische Überhäufung bieten. Das I. Kap. beschäftigt sich mit der Wichtigkeit und Nützlichkeit des Missionsstudiums vom theoretischen wie praktischen Standpunkt aus, für die Theologie wie Mission; das II. mit der Möglichkeit einer Missionswissenschaft auf Grund einer Analyse der beiden Begriffskomponenten; das III. mit den „fernen Ursprüngen der Missionologie“, d. h. den neueren und neuesten missionswissenschaftlichen Literaturansätzen; das IV. mit dem „indirekten Beitrag der Protestant“ oder der protestantischen Missionswissenschaft; das V. mit der unmittelbaren Vor- und Entstehungsgeschichte der systematischen und organisierten Missionswissenschaft; das VI. mit dem gegenwärtigen System der Missionologie (was der Missiologie oder Missionswissenschaft vorgezogen wird); die drei folgenden mit einer Gesamtübersicht der Missionswissenschaft, das VII. mit der fundamentalen, das VIII. mit der normativen Missionstheorie und das IX. mit der Missionsgeschichte; das X. endlich mit dem heutigen Stand der Missiologie in den Werkzeugen wissenschaftlicher Arbeit (bes. Quellensammlungen), der literarischen Produktion oder den besten zusammenfassenden Vertretern und ihrer Organisation in den Instituten, Lehrstühlen, Kursen und Zeitschriften, wozu noch ein Anhang mit praktischen Winken für die Handhabung der missionarischen Studien kommt.